



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 49
8. Dezember 2017



Winterdienst ist startklar

Alle Radwege werden nach Prioritäten bedient



Leuchtturmprojekt

Neue Mittelschule
für den Südosten



Herzteam

Herzpatienten profitieren von
Kooperation des Klinikums



Zwei in einem

Neuer Fahr- und
Stadtplan der INVG



Kragujevac-Buch



In der Reihe „Aus Ingolstädter Partnerstädten“ ist nun Band 6 erschienen. In dem Buch von Gerd Treffer geht es um die serbische Partnerstadt Kragujevac und das dortige Massaker am 21. Oktober 1941. Das Vorwort stammt vom früheren Staatspräsidenten der Republik Serbien, Tomislav Nikolic. „Kragujevac: 21. Oktober 1941“ ist zum Preis von sechs Euro im Buchhandel erhältlich.

Foto: Betz

Koordinatoren gesucht

Zur Verstärkung des Familiencafé-Teams sucht das Bürgerhaus Ingolstadt im Rahmen eines ehrenamtlichen Engagements Koordinatoren für das Familiencafé im diagonal. Die Koordinatoren begleiten den Ablauf des Familiencafés während der Öffnungszeiten, planen und führen Aktivitäten durch und unterstützen bei der Öffentlichkeitsarbeit. Wer sich engagieren möchte, kann sich im Bürgerhaus unter der Telefonnummer (0841) 305-2800 melden.

Zahl der Woche

20

Jahre „Tag der Menschenrechte“: Zum 20. Mal veranstaltet amnesty international Ingolstadt den großen „Tag der Menschenrechte“. Bei der Jubiläumsveranstaltung am 10. Dezember ab 10.30 Uhr im Foyer des Stadttheaters spricht der Theologe Jürgen Micksch zum Thema „Menschen auf der Flucht – eine Jahrhundertaufgabe“.

Bildung

Ein weiterer Neubau

Fachoberschule und Berufliche Oberschule werden erweitert

Der Ingolstädter Stadtrat hat beschlossen, dass der Ersatz- und Erweiterungsbau für die Fachoberschule und Berufliche Oberschule Ingolstadt (FOS/BOS) auf dem Gelände der Emmi-Böck-Schule auf der Schanz errichtet wird. Die Emmi-Böck-Schule – das sonderpädagogische Förderzentrum – bekommt bekanntlich einen Neubau in Zuchering, der bis Sommer 2019 fertiggestellt sein soll. Ein entsprechender Spatenstich ist im Herbst bereits erfolgt.

Anstieg der Schülerzahlen

Die Berufliche Oberschule Ingolstadt bietet für Ingolstadt und die gesamte Region ein umfassendes attraktives Ausbildungsangebot. Trotz des zwischenzeitlichen Ausbaus der umliegenden FOS/BOS-Standorte in Neuburg, Pfaffenhofen und Scheuern sowie der Ingolstädter FOS/BOS-Filialschule in Eichstätt haben sich die Schüler- und Klassenzahlen am Standort Ingolstadt auf hohem Niveau stabilisiert. Unter Hinweis auf wieder deutlich ansteigende Geburten- und damit Schülerzahlen nicht nur im Stadtgebiet Ingolstadt erwartet das Schulreferat für die Berufsoberschule noch einen leichten weiteren Anstieg, ungeachtet des noch nicht einschätzbaren Effekts aus dem wiedereingeführten G9. In der Vergangenheit haben wegen des G8 verstärkt gymnasialgeeignete Schüler den Weg über die Realschule an die FOS gewählt.

Räumliche Enge

Der Schulbetrieb an der Beruflichen Oberschule Ingolstadt ist seit Jahren von spürbarer räumlicher Enge geprägt. Hinzu kommt eine in puncto Raumqualität und Sicherheitsvorgaben teilweise verbesserungswürdige Unterbringung, das betrifft unter anderem die Holzwerkstätten und die Kunsträume im Untergeschoss des sogenannten Ignatiushauses oder die Metallwerkstätte im Haus E am Brückenkopf. Darüber hinaus kann das Mietverhältnis des Bischöflichen Ordinariats Eichstätt mit der Stadt Ingolstadt für die Schulräume im Ignatiushaus nicht über den Sommer 2021

hinaus verlängert werden. Grund hierfür ist ein drängender Eigenbedarf der Gnadenthal-Schulen. Im Ignatiushaus nutzt die FOS/BOS insgesamt rund 2000 Quadratmeter, die sich schwerpunktmäßig auf 16 Klassenzimmer, Fachräume für IT und Kunst, eine Holzwerkstätte und Räume für Lehrer und Verwaltung verteilen.

Erfüllt die Voraussetzungen

Als Ersatz für diese gekündigten Räumlichkeiten der FOS/BOS im Ignatiushaus und zur Deckung des noch zusätzlich erforderlichen Raumbedarfs der Schule ist die Schaffung neuer Räume für die FOS/BOS zwingend erforderlich. Aus schulorganisatorischer Sicht sollten diese neuen Räumlichkeiten im direkten Umfeld der Schule angesiedelt werden. Das Grundstück auf der Schanz 41, auf dem sich aktuell das Gebäude der Emmi-Böck-Schule befindet, erfüllt alle wichtigen Voraussetzungen hinsichtlich Lage, Größe und Bebaubarkeit und wird zudem durch den im Juni 2019 geplanten Umzug der Emmi-Böck-Schule in ihr neues Gebäude in Zuchering in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen. Diese Vorteile erkannten auch die Stadträte und stimmten dem Verwaltungsvorschlag zu.



Auch weil der Vertrag für die FOS/BOS-Schulräume im Ignatiushaus im Sommer 2021 ausläuft, wird es einen Ersatz- und Erweiterungsbau geben. Foto: Michel



Bildung

„Inklusives Leuchtturmprojekt“

Im Südosten an der Asamstraße soll eine neue Mittelschule gebaut werden

Vor etwa einem Jahr hat die Stadt den neuen Schulentwicklungsplan für Grund- und Mittelschulen vorgelegt. Dieser wird jetzt Stück für Stück abgearbeitet. Während bereits einige Projekte auf den Weg gebracht wurden (zum Beispiel die neue Emmi-Böck-Schule), stehen jetzt die Planungen für den Neubau einer Mittelschule Südost an. Diese soll an der Asamstraße neben der Paul-Wegmann-Halle entstehen und 28 Klassen mit gebundener und offener Ganztagsbetreuung sowie das Schulprofil Inklusion beherbergen.

Entlastung der Asam-Mittelschule

Die Konzeption sieht vor, dass aus den bisher sieben Mittelschulen mit unterschiedlichen Klassen- und Schülerzahlen fünf zukunftsfähige Mittelschulstandorte mit etwa derselben Größenordnung (bis zu etwa 28 Klassen) gebildet werden. „Damit wird sichergestellt, dass jeder Mittelschulstandort alle pädagogischen Angebote vorhalten kann, wie etwa die drei berufsorientierenden Fächer Technik, Wirtschaft und Soziales, die offene und gebundene Ganztagschule und den M-Zweig zum Erwerb des mittleren Bildungsabschlusses“, erklärt Schulreferent Gabriel Engert. Die stufenweise Umsetzung des Mittelschulkonzepts beginnt nun mit der Bildung eines neuen Mittelschulstandortes im Südosten der Stadt. Damit soll vor allem die bereits über der Kapazitätsgrenze liegende Gebrüder-Asam-Mittelschule entlastet werden. Diese hat im laufenden Schuljahr über 640 Schüler in 32 Klassen. Durch den Neubau einer Mittelschule Südost kann die



Auf die Grünfläche (links im Bild) zwischen Paul-Wegmann-Halle und den Staudinger-Hallen soll die neue Mittelschule Südost gebaut werden. Foto: Schalles

überfrequentierte Gebrüder-Asam-Mittelschule entlastet und auf die ursprüngliche Kapazität von rund 500 Schülern in 26 Klassen zurückgeführt werden. Für die neue Mittelschule Südost ist eine ähnliche Größenordnung (550 Schüler/28 Klassen) geplant. Das Sprengelgebiet setzt sich dabei aus Teilgebieten der Gotthold-Ephraim-Lessing- und Gebrüder-Asam-Mittelschule zusammen.

Miteinander Talente entfalten

An die neue Mittelschule sollen zudem drei Klassen der Emmi-Böck-Schule (7. bis 9. Jahrgangsstufe) angegliedert werden.

Außerdem wird das Partnerklassenprojekt zur Inklusion mit dem Caritas-Zentrum St. Vinzenz mit zwei Klassen und heilpädagogischer Tagesstätte umgesetzt. Schließlich wird auch der an der Lessing-Mittelschule bestehende Jugendtreff an die neue Mittelschule verlegt. „Mit dieser Konzeption entsteht im Südosten der Stadt ein inklusives Leuchtturmprojekt, das allen Jugendlichen mit und ohne Behinderung die Möglichkeit bietet, ihre Talente zu entfalten – und zwar am besten im Miteinander“, so Engert. Das Projekt wird etwa 23,6 Millionen Euro kosten. Für den neuen Mittelschulstandort Südost ergibt sich ein Gesamtprogramm von rund 6000 Quadratmetern. Auf Flächen für „moderne Unterrichtsgestaltung“ entfallen rund 700 Quadratmeter. Darüber hinaus sind noch 335 Quadratmeter für die gebundene und offene Ganztagschule förderfähig. Für die Umsetzung des Schulprofils Inklusion sollen zusätzliche Förderflächen von rund 160 Quadratmetern bei der Regierung von Oberbayern beantragt werden. Ebenso wird die Jugendsozialarbeit an Schulen mit einer Zusatzfläche von 36 Quadratmetern in den neuen Mittelschulstandort übergeleitet.

Partnerklassenprojekt

Im Rahmen des Schulprofils Inklusion kooperieren seit rund vier Jahren die Lessing-Grundschule und das Caritas-Zentrum St. Vinzenz miteinander. An der Grundschule gibt es eine sogenannte Partnerklasse mit geistig behinderten Kindern. Aufgrund der über-

aus positiven Erfahrungen wurde zum laufenden Schuljahr die Partnerklasse der Grundschule an der Lessing-Mittelschule fortgeführt. Künftig soll es das Partnerklassenprojekt deshalb auch am neuen Mittelschulstandort Südost geben.



Schnee

Winterdienst ist startklar

Alle Radwege werden nach Prioritäten gestaffelt bedient



In diesem Jahr sind wieder rund 2200 Tonnen Streusalz und etwa 60 Kubikmeter Blähschiefer für den Winterdienst eingelagert. Fotos: Betz

Der erste Wintereinbruch war bereits da. Doch keine Angst vor Schnee und Eis, die Ingolstädter Kommunalbetriebe sind bestens vorbereitet! Längst sind Salz und Blähschiefer eingelagert und alle Mitarbeiter sowie Fahrzeuge einsatzbereit. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei wieder auf den Radwegen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Räum- und Streukonzept für die Fahrradrouten angepasst und verbessert. Es bleibt dabei, dass die Radvorrangrouten zuerst bedient werden – jedoch werden nun auch wieder alle anderen Radwege durch den Winterdienst befahren, allerdings nachrangig je nach Kapazität und Wetterlage.

Gesicherter Hin- und Rückweg

Dabei räumen und streuen die Kommunalbetriebe 130 Kilometer Radwege mit Priorität 1 Montag bis Freitag zweimal am Tag zu den Hauptverkehrszeiten. Das Netz dieser vorrangigen Winterradrouten wurde nochmals angepasst. Als Grundlage dafür nutzen die Kommunalbetriebe die Verkehrszählung durch das Tiefbauamt und die Meldungen, auch aus dem städtischen Beschwerdemanagement, und Erfahrung

gen aus dem vorherigen Winter. Zudem wurde das Routenkonzept mit dem städtischen Verkehrsmanagement und dem Beschwerdemanagement abgestimmt. Die restlichen 170 Kilometer Radwege werden durch den Winterdienst befahren, jedoch nachrangig. Diese Routen bedienen die Kommunalbetriebe je nach Kapazitäten und Wetterlage. Mit Beginn des vergangenen Winterdienstes im Winter 2016/17 fielen diese ganz aus dem regulären Winterdienst. „Mit der jetzigen Aufstellung schaffen wir es einerseits, den Ganzjahresradlern sowohl den vom Winterdienst gesicherten Heimweg in der Früh als auch einen gesicherten Heimweg zu bieten. Andererseits werden wir je nach Können und Vermögen alle Radwege behandeln“, so Thomas Schwaiger, Vorstand der Ingolstädter Kommunalbetriebe. „Nach Können und Vermögen bedeutet dabei, dass diese Radwege nachrangig behandelt werden. So kann es vorkommen, dass sie erst in den folgenden Tagen bedient werden.“ Das Konzept gibt den Radfahrern weiterhin die Sicherheit, auf einem Netz an vorrangigen Winterradrouten unterwegs sein zu können. Dabei streut und räumt der Winterdienst diese Radrouten zu den Hauptver-

kehrszeiten verlässlich Montag bis Freitag bis 6 Uhr und bis 16 Uhr. Am Wochenende ist der Winterdienst der Kommunalbetriebe auf den vorrangigen Winterradrouten einmal am Tag unterwegs.

951 Räumkilometer

Mit der Anpassung des Konzeptes für die Winterradrouten sind die Vorbereitungen abgeschlossen und der Winterdienst startklar. Insgesamt haben die Kommunalbetriebe wieder 2200 Tonnen Streusalz und circa 60 Kubikmeter Blähschiefer eingelagert. Die Mitarbeiter räumen und streuen im Zweischichtsystem. Zwölf Lkws werden eingesetzt, um die insgesamt 951 Räumkilometer auf den Straßen in Ingolstadt in einen sicheren Zustand zu bringen. Für die Radwege fahren zusätzlich acht Schmalspurfahrzeuge. Per Hand räumen und streuen die Mitarbeiter 1915 Bushalte- und Gefahrenstellen, wie Brückenwege und Kreuzungsbereiche. Für den Winterdienst sind Mitarbeiter der Kommunalbetriebe, der Stadt Ingolstadt und beauftragter Fremdfirmen im Einsatz. Auch in diesem Jahr erinnern die Kommunalbetriebe wieder an die Räum- und Streupflichten der Anlieger. Die Informationen dazu stehen im Internet unter www.in-kb.de/winterdienst zur Verfügung.



Zweimal täglich werden die 130 Kilometer Radwege mit der Priorität 1 von Montag bis Freitag zu den Hauptverkehrszeiten geräumt.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Gemeinsames Herzteam

Kliniken Ingolstadt und Augsburg schließen Kooperationsvertrag

Das Klinikum Ingolstadt baut seine Qualität im Bereich Kardiologie weiter aus. Eine neu geschlossene Kooperation mit der Kardiologie und Herzchirurgie des Klinikums Augsburg und ein gemeinsames Herzteam machen es möglich. Damit verbunden sind für die Menschen in Ingolstadt und der Region ein erweitertes Behandlungsangebot, noch mehr Patientensicherheit und eine wohnortnahe Versorgung auch schwieriger Fälle mit hohem Operationsrisiko.

Besonders profitieren Patienten mit einem unklaren oder sehr schwierigen Krankheitsbild, insbesondere dann, wenn entschieden werden muss, welche Behandlung für den Patienten besser ist: ein Herzkatheter-Eingriff oder eine herzchirurgische Operation. Mehrmals wöchentlich besprechen die Spezialisten des Herzteams, das aus Prof. Dr. Karlheinz Seidl, Direktor der Medizinischen Klinik I am Klinikum Ingolstadt, Prof. Dr. Wolfgang von Scheidt, Chefarzt der Kardiologie am Klinikum Augsburg, Ärztlicher Vorstand und Chefarzt der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Beyer, sowie insgesamt acht Oberärzte aus beiden Einrichtungen besteht, die Situation und die beste Behandlungsmethode für jeden Patienten.

Mehr Behandlungsmöglichkeiten

„Der Patient steht im Mittelpunkt. Das beste Ergebnis zählt“, so Karlheinz Seidl. „In unserem modernen Herzkatheterzentrum können wir durch die Kooperation nun noch mehr Behandlungsmöglichkeiten für Patienten mit Herzerkrankungen anbieten und Patienten wohnortnah versorgen“, so der renommierte Kardiologe. Seit Jahren gehören moderne Links- und Rechtsherzkatheter-Untersuchungen und Koronarinterventionen mit Ballon und Stents zum Standard. Neu hinzugekommen sind nun auch Sondenextraktionen, also das Entfernen von Herzschrittmachern, sowie das Einsetzen epikardialer Schrittmacher: Elektroden, die mittels Katheter direkt auf der Herzoberfläche befestigt werden. Dafür braucht es ein herzchirurgisches Team

im Hintergrund, das dank der Kooperation nun zur Verfügung steht. „Für unsere Patienten bedeutet das, dass sie nun nicht mehr 80 oder 90 Kilometer weit fahren müssen, um mit diesen schonenden Verfahren behandelt werden zu können“, freut sich Seidl. „Wir besitzen die Expertise dafür und können sie vor Ort kompetent behandeln.“ Im Laufe des nächsten Jahres sollen dann auch sogenannte Mitralklappenclippings eingesetzt werden können. Sie kommen zum Einsatz, wenn die Mitralklappen am Herz nicht mehr komplett schließen und undicht sind.

Deutschlands erste mobile Herz-OP-Einheit

Ebenfalls Teil der Zusammenarbeit ist das Augsburger Cardiac Survival Network (ACSN). Dahinter verbirgt sich neben einem Operationsteam mit zwei Herzchirurgen und einem Kardiotechniker auch Deutschlands erste mobile Herz-OP-Einheit. Kernstück ist ein Fahrzeug, ausgestattet mit einer mobilen Herz-Lungen-Maschine, verschiedenen Herzunterstützungssystemen sowie sämtlichen Gerätschaften und Instrumenten, um in einer auswärtigen Klinik einen herzchirurgischen Eingriff durchführen zu können. Etwa, wenn in Ingolstadt Patienten eingeliefert werden, die herzchirurgisch behandelt werden müssen, deren Kreislauf aber sehr instabil

ist, sodass ein längerer Transport ein zu großes Risiko darstellt. Das ACSN-Team ist schnellstmöglich vor Ort, um den Patienten so zu stabilisieren, dass er an die Herzchirurgie verlegt werden kann. Vor einem komplexen Herzkathetereingriff kann es auch vorsorglich angefordert werden – insbesondere bei Risikopatienten, etwa mit schweren Herzerkrankungen oder Begleiterkrankungen wie Diabetes oder Gefäßverengungen. Das ACSN-Team kann den Kreislauf mit der Herz-Lungen-Maschine stabilisieren und sorgt damit für noch mehr Patientensicherheit. „Das haben wir in den vergangenen Jahren auch schon ähnlich gehandhabt, nun stellen wir die Zusammenarbeit aber noch einmal auf eine ganz andere Grundlage“, erläutert Seidl.

Auch Geschäftsführer Dr. Andreas Tiete ist von dem neuen Konzept überzeugt: „Als Schwerpunktversorger der Region 10 verfügt unser Team über breite Erfahrung im Bereich der Herzkatheteruntersuchungen sowie der damit verbundenen Therapiemöglichkeiten wie Koronarinterventionen mit Ballon und Stent“, erklärt er. „Unser Anspruch ist es aber, unseren Patienten nicht nur eine Behandlung auf hohem medizinischen Niveau anzubieten. Wir möchten ihnen auch eine so große Bandbreite anbieten, dass jeder Patient die Behandlung bekommen kann, die für ihn das beste Ergebnis verspricht.“



Freuten sich beim ersten gemeinsamen Symposium über die geschlossene Kooperationsvereinbarung: Prof. Dr. Wolfgang von Scheidt, Prof. Dr. Karlheinz Seidl, Prof. Dr. Michael Beyer, Dr. Stephan Krapf, Dr. Andreas Tiete, Dr. Martin Lampen (von links).



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Neuer Stadtplan für Bus-Kunden

Aktualisierte Auflage wieder im praktischen Format für die Hosentasche



Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird in Ingolstadt seit Jahren immer weiter modernisiert und dem Bedarf angepasst. Über das große Angebot an Linien und Haltestellen informiert immer wieder ein neuer Fahrplan – und Stadtplan. Denn die Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) verbindet beides, und zwar kostenlos und im praktischen Format für die Hosentasche.

Die INVG hat ihren Ingolstadt-Stadtplan aktualisiert. Die Neuauflage 2017/2018 ist ab sofort im Kundencenter der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft in der Mauthstraße 4, am Fahrkartenschalter am ZOB und in der INVG-Geschäftsstelle Am Nordbahnhof 3 kostenlos erhältlich.

Der besondere Mehrwert des INVG-Plans ist sein spezieller Nutzen für die Kunden, nämlich die Kombination aus herkömmlichem Stadtplan und Liniennetzplan: Sämtliche Linienwege, Haltestellen und Wartehallen der öffentlichen Verkehrsmittel sind besonders hervorgehoben. In einem gesonderten Verzeichnis finden die Nutzer außerdem alle Straßen- und Haltestellennamen in Ingolstadt. Der INVG-Stadtplan im Format 1:19000 hat praktisches Westentaschenformat. So kann man bequem nachschauen und behält damit jederzeit den Überblick.

Auch am ZOB gibt es beim Fahrkartenschalter den aktualisierten Ingolstadt-Stadtplan – natürlich kostenlos. Fotos: INVG

Verkehrsnetz-
plan
2017/18

Wir
verbinden



Praktisch
für die
Hosentasche:
der neue
Ingolstadt-
Stadtplan
der INVG.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Freitags voll

Anlieferung in der Müllverwertungsanlage in Mailing

Große Nachfrage: Freitagnachmittag und an Brückentagen ist mit längeren Wartezeiten bei der Anlieferung in der MVA zu rechnen. Wer das vermeiden möchte, kommt einfach an einem anderen Tag.



Die satzungsgemäße Aufgabe der Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) ist die Entsorgung und Verwertung des Restmülls der Bürger, die diese in der Restmülltonne entsorgen. Zu den Serviceangeboten der MVA gehört aber auch, dass Privatpersonen den Müll, der zu groß für die Restmülltonne ist, direkt in der Anlage anliefern können – ein Angebot, das auch viele Bürger nutzen, allerdings viele gleichzeitig am Freitag.

Dabei ist die Anlieferung bei der MVA die ganze Woche über von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr möglich. Während an den meisten Werktagen aber kaum An-

drang herrscht, konzentriert sich die Anlieferung oft auf den Freitagnachmittag oder Brückentage. Dadurch kann es zu Wartezeiten bis zu einer Stunde kommen. Dann kommt es auch einmal vor, dass die Anlieferer gereizt reagieren und das Personal der MVA angehen. Die MVA bittet hier um Respekt und einen höflichen Umgang – schließlich können die Mitarbeiter nichts dafür, wenn die Anlieferer alle gleichzeitig kommen. Wer Hektik vermeiden möchte, sollte also einen anderen Termine wählen – oder zumindest gelassen bleiben.

Und so läuft die Anlieferung:

- Pkw auf die Waage fahren

- Anmeldung am Schalter des Waagegebäudes
- Erhalt der ID-Karte
- Anfahrt zur Anlieferplattform
- Abladen an Tor 1
- Pkw auf die Waage fahren
- Am Schalter: Abgabe der ID-Karte
- Bezahlung der Gebühr

Was darf NICHT in der MVA angeliefert werden?

- Brennbare flüssige Lösemittel
- Benzine, Öle, Diesel
- Gasflaschen jeglicher Art
- Elektrogeräte (Kühlschränke, Geschirrspüler, Radio, Computer etc.)
- Bauschutt
- Steine
- Alle nicht brennbaren Gegenstände
- Metalle jeglicher Art
- Explosive Materialien (Handgranaten, Chemikalien, Feuerwerkskörper)
- Tote Tiere
- Hochinfektiöse Abfälle
- Radioaktive Abfälle

Informationen zur Müllentsorgung:

Ingolstädter Kommunalbetriebe
Hindemithstraße 30
85057 Ingolstadt

Telefon: (0841) 305-3721
Fax: (0841) 305-3729
E-Mail: abfallberatung@in-kb.de



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Die andere „Gender-Gap“

Rentenlücke zwischen Mann und Frau: Was tun?

Frauen haben in Deutschland im Jahr 2015 durchschnittlich 814 Euro an monatlichem Renteneinkommen erhalten – Männer dagegen brachten 1732 Euro nach Hause. Ein beträchtlicher Unterschied, der im Alter vor allem für Frauen zu einem echten Problem werden kann. Aber was steckt hinter diesen Zahlen – und welche Rolle spielt die persönliche Altersvorsorge?

Im Schnitt 53 Prozent weniger Geld haben Frauen im Alter – das ist eine Menge. Ein Blick auf die drei wichtigsten Einkommensquellen im Ruhestand ergibt ein genaueres Bild: In der gesetzlichen Rentenversicherung beträgt der Abstand der Renten zwischen Männern und Frauen 45 Prozent. Bei der betrieblichen Altersversorgung ist die Lücke mit 60 Prozent am größten. Bei der privaten Altersvorsorge schrumpft die Differenz auf 14 Prozent.

Für die Lücke gibt es mehrere Gründe:

- Frauen sind seltener berufstätig als Männer.
- Sie arbeiten – besonders als erziehende Mütter – häufig in Teilzeit.
- Sie unterbrechen ihren Job länger und öfter, besonders für die Kindererziehung und die Pflege von Angehörigen.
- Sie arbeiten häufig in schlechter bezahlten Berufen oder verdienen im selben Beruf weniger.
- Sie haben im Vergleich zu Männern öfter Minijobs ohne Rentenversicherung.

Was können Frauen, aber auch Männer tun? Verheiratete Frauen sollten sich nicht allein auf ihren Partner verlassen. Sonst laufen sie Gefahr, im Scheidungsfall in die Altersarmut zu geraten.

An den folgenden drei Ansatzpunkten können sie aktiv werden:

(1) Sieht ein Paar die Versorgung im Alter als gemeinsames Projekt, kann es sich auf einen Ausgleich einigen. Während sie wegen Kindererziehung oder Pflege zu Hause bleibt, könnte er mit einem Teil seines Verdienstes ihre Altersvorsorge aufstocken beziehungsweise fortführen.



(2) Frauen sollten alle Möglichkeiten nutzen, ihr eigenes finanzielles Standbein im Alter aufzubauen. Das fängt bei den vermögenswirksamen Leistungen an, die als Grundstock für die Altersvorsorge zur Verfügung stehen sollen. Zwar sind das bei Teilzeitbeschäftigten nur geringe Beträge. Aber „auch Kleinvieh macht Mist“, wie der Volksmund sagt. Das setzt sich bei einem Vertrag für eine betriebliche Altersversorgung fort. Einmal begonnen, lässt sie sich häufig zum nächsten Arbeitgeber mitnehmen.

(3) Riester-Verträge bieten Beziehern kleinerer Einkommen eine attraktive staatliche Förderung. So kann unter bestimmten Fördervoraussetzungen sogar eine Frau ohne eigenes Einkommen mit einer Einzahlung von 60 Euro jährlich die volle Zulage von 154 Euro erhalten. Für jedes Kind gibt es bis zu 300 Euro Prämie pro Jahr dazu. Wenn die Partner sich einig sind, kann das Geld für den Nachwuchs in den Vertrag der Frau fließen, die ja meist

auch den Großteil der Erziehung übernimmt.

Am besten hilft immer noch eine individuelle Beratung. Wer seine Altersvorsorge auf den Prüfstand stellen möchte, sollte sich von einem Experten seine Situation und Möglichkeiten erklären lassen. Die Berater der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt stehen dafür gerne zur Verfügung.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert